

Abgrenzung von Passiv und Rezessiv (Antikausativ) im Russischen

Mirjam Zumstein (Universität Zürich)

Abstract

This paper deals with the question of how the ambiguity between syntactic structures with an imperfective reflexive (*V-sja*) can be resolved. Such structures show several context-dependent readings, e.g. anticausative, autocausative, passive or even quasipassive. While in Russian none of them is formally marked, it is not the case that all of them are equally probable to occur. In contrast to earlier studies, it is argued that every potentially ambiguous structure suggests a preferable neutral or default reading in a given context, even if no specific contextual factors can be found that would favor this specific interpretation. In a second step, contextual factors that may disambiguate the meaning of the structures in question are discussed. I will argue for the importance of identifying their common characteristics in order to establish the hierarchy of these factors.

1 Ambige Strukturen

Im Folgenden werden wir uns mit zwei Phänomenen der russischen Sprache auseinandersetzen, die zwar strukturelle Parallelen aufweisen, sich aber hinsichtlich ihrer Forschungsgeschichte und ihres Bekanntheitsgrades stark voneinander unterscheiden. Während das Passiv als anerkanntes Genus Verbi seit jeher einen zentralen Platz in der traditionellen Grammatik besitzt und sehr umfassend beschrieben wurde,¹ hat die slavistische Linguistik die zweite Kategorie des sogenannten *Anti-* oder *Dekausativs* erst vor relativ kurzer Zeit für sich entdeckt.² Diese beiden Termini werden üblicherweise lediglich als Bezeichnung für eine eigene lexikalische Klasse von Verben verwendet, die zwar mittels morphologischer Derivation (durch die Hinzufügung des reflexivierenden Postfixes *-sja* (*-s'*)) von Kausativa abgeleitet werden (z.B. *isportit'* 'verderben [+kaus., +trans.]' → *isportit'-sja* 'verderben' [-kaus., -trans.]), sich aber hinsichtlich ihrer Semantik als „einfacher“ erweisen als ihre Ausgangsverben, da in ihrer semantischen Struktur die Grundangabe (Agens oder Causator) fehlt (Nedjalkov & Sil'nickij (1973: 1); vorher und allgemeiner zur morphologischen und semantischen Derivation Mel'čuk (1967), Mel'čuk (1976); vgl. dazu die Grafik 1). Gerade die Fixierung auf den morphologischen Formanten *-sja* hat zur Folge, dass andere Typen der Opposition Kausativ vs. Nicht-Kausativ wie Suppletivbildungen (*sušit'* 'trocknen' [+kaus., +trans.] vs. *sochnut'* 'trocknen' [-kaus., -trans.]) meist aus der Betrachtung ausgeschlossen oder als Sonderfälle behandelt werden. Da also die Begriffe Anti- und Dekausativ

¹Chrakovskij (1974: 44-45) definiert das Passiv als Diathese, die durch die Promotion des zweiten semantischen Aktanten in die Position des ersten syntaktischen Arguments und die gleichzeitige Demotion des ersten semantischen Aktanten charakterisiert ist. Vgl. dazu eine Minimaldefinition des Passivs bei Weiss: „Grammatische Konstruktion, bei der von zwei oder mehr semantischen Aktanten eines Verbums immer derjenige Subjekt/syntaktisch zentriert wird, der nicht Agentive oder Causative ist“ (Weiss 1980: 187).

²Vgl. dazu die typologischen Arbeiten der Forschergruppe um Cholodovič, die das Verhältnis von Kausativkonstruktionen und ihren jeweiligen nicht-kausativen Korrelaten untersuchten. Damals wurde die Kausativ-Antikausativ-Opposition in manchen Beiträgen noch als Opposition von Sätzen bzw. Satzinhalten verstanden und nicht auf das Prädikat und seine Morphologie reduziert (vgl. dazu Nedjalkov & Sil'nickij (1969)).

in erster Linie *morphologische* Termini darstellen, in diesem Aufsatz aber Satzstrukturen miteinander verglichen werden sollen, wird im Folgenden der von Lucien Tesnière geprägte syntaktische Begriff *Rezessiv* bzw. *Rezessivdiathese* verwendet (Tesnière 1980: 193). Dieser Ansatz scheint sinnvoll, da im Russischen weder rezessiv noch passiv, quasipassiv³ oder autokausativ⁴ verwendete Verben eine eigene morphologische Markierung besitzen. Im imperfektiven Aspekt (UVA) weisen sie alle das reflexive Postfix auf, während perfektive *V-sja* aus synchroner Sicht nur noch die rezessive, quasipassive und autokausative Lesart zulassen, da das Passiv perfektiver Verben im Gegenwartsrussisch analytisch gebildet werden muss⁵ (vgl. dazu die Grafik 1 sowie die Beispiele (i) und (iii) in Anm. 4 und 5). Diese paradigmatische Asymmetrie in der Bildungsweise des Passivs bringt jedoch neue Schwierigkeiten mit sich, da auch die perfektiven Passivpartizipien der Vergangenheit (im Folgenden durch PP_{VA} abgekürzt), aus denen sich das analytische Passiv perfektiver Verben zusammensetzt, prinzipiell zwei Lesarten zulassen. Sie können entweder aktional (als Passiv; (2b)) oder statal (als Resultativkonstruktion; (4)) interpretiert werden. Bemerkenswert ist, dass – wie in Zumstein (2009) gezeigt wurde – das aktionale Passiv im Russischen stets kausal bedingte Vorgänge bezeichnet (vgl. dazu auch Klubkov (1978: 106-108) und Weiss (1980: 188-190)) – selbst dann, wenn lediglich eine zweigliedrige Struktur vorliegt und das Agens bzw. der Causator syntaktisch nicht realisiert ist. Diese obligatorische Ursächlichkeitsimplikation unterscheidet die passiven Strukturen wesentlich von den rezessiven, deren Besonderheit gerade darin besteht, die Frage nach der hinter den

³Gemeint sind Strukturen folgender Art:

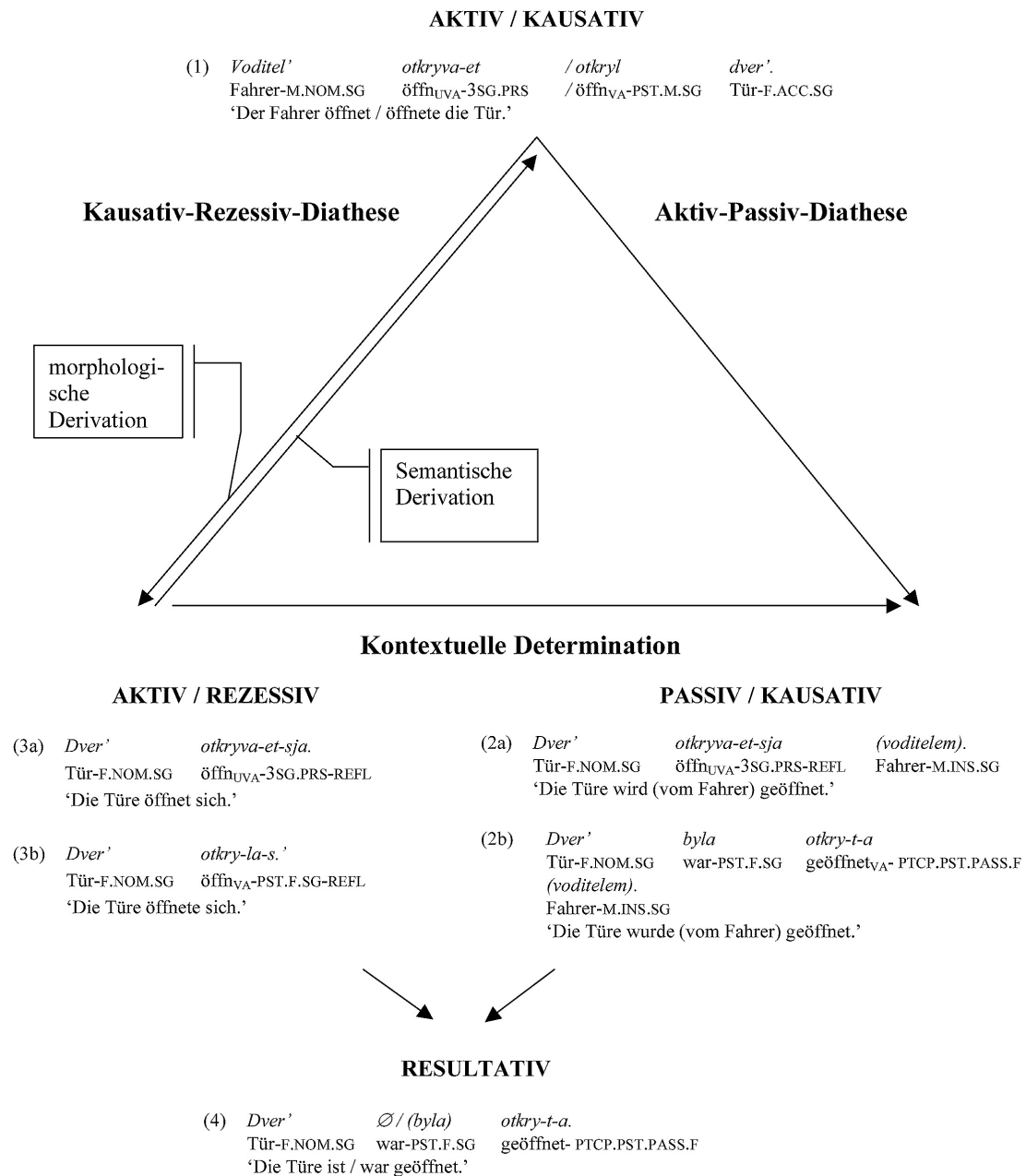
- (iii) *Dver' ne otkryvala-s'* / *otkryla-s'*
 Tür-F.NOM.SG nicht öffnen-IPFV.PST.F.SG-REFL / öffnen-PFV.PST.F.SG-REFL
 a)'Die Türe öffnete sich nicht.' – Rezessiv
 b)'Die Türe ließ sich nicht öffnen.' – Quasipassiv (impliziert die Involviertheit eines Agens)

Vgl. dazu Geniušienė (1987: 110): „In the RC diathesis the RefS and RolS are preserved, but the expression of the human Agent is banned, the inanimate Patient referent being promoted to subject. We assume that the RefS and RolS are preserved because the lexical meaning of the verbal stem and inanimacy of the Patient referent strongly imply participation of a human Agent.“

⁴Geniušienė (1987: 86) sowie Kalašnikova & Saj (2006: 58-59) benutzen diese Bezeichnung für Verben wie *sprjatal'sja_{VA}* 'sich verstecken'. Im Folgenden wird sie in Anlehnung an Knjazev (1989: 123), der im Zusammenhang mit Verben wie *sich waschen*, *sich kämmen* von der „Referenzgleichheit von Causator und Objekt“ spricht, auch für „eigentlich-reflexive“ Verben verwendet. Der Begriff unterstreicht die Tatsache, dass ein und derselbe Satz in Abhängigkeit davon, ob das menschliche Wesen im Nominativ als Agens im klassischen Sinne aufgefasst wird oder nicht, zwei Interpretationsmöglichkeiten aufweist: lediglich wenn das Subjekt selbst als Agens und somit als die Ursache des jeweiligen Prozesses oder der jeweiligen Handlung aufgefasst wird, ist der jeweilige Satz als *autokausativer* zu bezeichnen; wenn jedoch aus dem Kontext hervorgeht, dass der Nominativaktant keine Kontrolle über die Handlung ausübt und die kausalen Beziehungen im Dunkeln bleiben, so nennen wir den Satz *rezessiv*. Diese Begriffsverwendung weicht von derjenigen Geniušienės ab, die davon ausgeht, dass das Subjekt in Strukturen wie (ii) *Ja sprjatal malčika ot milicii* ('Ich habe den Jungen vor der Polizei versteckt') sowohl [+agentivisch] als auch [+kausativ] sei, während es in Sätzen der Art (iii) *Malčik sprjatal'sja ot milicii* ('Der Junge hat sich vor der Polizei versteckt') als [-agentivisch, -kaus] aufgefasst werden müsse. Die Hyperrolle eines semantischen Subjektes bleibe zwar erhalten, werde aber von einem Agens zu einem Actor, "thus reflecting a transition from the semantic component structure of a causative NV to that of an actional RV" (Geniušienė 1987: 87).

⁵Noch im 19. Jh. war es möglich, mit perfektiven *V-sja* gebildete Strukturen passivisch zu interpretieren. Restbestände dieser Bildungsweise finden sich auch noch im System des Gegenwartsrussischen: (iv) *Мур снова вошла в большую литературу, у неё был роман с главным драматургом, с очень заметным режиссёром и несколько лёгких связей на хорошо оборудованном для этого фоне первоклассных южных санаториев. Построился, наконец, солидный дом в Замоскворечье, где квартиры выдавали не из плембейского счёта на метродуши, а в соответствии с истинным масштабом писательской души.* [Людмила Улицкая. Пиковая дама (1995-2000)].

beschriebenen Vorgängen stehenden Ursache vollkommen auszublenden.⁶



Grafik 1

Solange man also zweigliedrige Strukturen dieser Art isoliert, d. h. außerhalb des Textzusammenhangs betrachtet, sind sie tatsächlich prinzipiell ambig. Dies ist jedoch im russischen Sprachsystem kein seltener Befund. Man denke beispielsweise an Doppelaspektverben

⁶Indirekte Hinweise auf die implizite Kausalität der Passivdiathese finden sich bei Say (2005: 259-260) sowie bei Padučeva (11: 183): „Neither (3a) [Дверь открылась] nor (3b) [Дверь была наконец открыта] mention the Agent, but the absence of an Agent in the surface structure is interpreted in (3a) and (3b) differently. Sentence (3b) still presupposes the Agent - somebody has opened the door; while (3a) does not.“

wie *ispol'zovat'* 'benutzen', die sowohl für den VA als auch für den UVA einen einzigen Stamm besitzen, aber trotzdem sowohl in Kontexten auftreten können, die den UVA und solchen, die den VA fordern.

- (5a) *V étot raz my ispol'zovali tot že*
 in dies-M.ACC.SG Mal-M.ACC.SG wir-NOM benutzen-IPFV.PST.PL dieselbe-M.ACC.SG
metod dokazatel'stva, čto i v predyduščej
 Methode-M.ACC.SG Beweis-N.GEN.SG wie auch in vorhergehend-F.LOC.SG
zadače.
 Aufgabe-F.LOC.SG
 'Dieses Mal haben wir dieselbe Methode der Beweisführung verwendet wie in der vorhergehenden Aufgabe.'

- (5b) *My postojanno ispol'zovali v našej rabote*
 wir-NOM immer benutzen-IPFV.PST.PL in unser-F.LOC.SG Arbeit-F.LOC.SG
odin i tot že metod dokazatel'stva
 ein-M.ACC.SG und dieselbe-M.ACC.SG Methode-M.ACC.SG Beweis-N.GEN.SG
 'Wir haben in unserer Arbeit immer ein und dieselbe Methode der Beweisführung verwendet.'

Sobald ein Prädikat bzw. eine syntaktische Struktur keine eindeutige formale Markierung besitzt, wird offensichtlich, dass ihr Status allein mittels einer Analyse der *Relationen* bestimmt werden kann, in denen die fragliche Struktur zu unterschiedlichen satz- und textinternen Faktoren steht. Ihre potentiell vorhandene semantische Pluralität wird nur dann zu einem theoretischen Problem, wenn *entweder* davon ausgegangen wird, dass alle Bedeutungen, welche eine ambige Form ausdrücken kann, selbst bei ihrer Verwendung in einem konkreten Text salient bleiben (vgl. dazu Anm. 21), *oder* dass jede Lesart in gleichem Maße kontextuell determiniert ist. Während Vertreter der ersten Position prinzipiell jede Möglichkeit der Disambiguierung ambiger Strukturen aufgrund der Annahme negieren, dass keine Prinzipien existieren, auf deren Basis eine Wahl zwischen den Bedeutungen A und B getroffen werden könnte, müssen Anhänger der zweiten Position davon ausgehen, dass jeder Bedeutung eine bestimmte Anzahl von Faktoren zugeordnet werden kann, deren An- bzw. Abwesenheit die Semantik der potentiell ambigen Struktur eindeutig determiniert. In der Vergangenheit wurden wiederholt Versuche dieser Art unternommen (vgl. dazu [Bulanin \(1963: 23\)](#), [Bondarko & Bulanin \(1967: 152-153\)](#), [Klubkov \(1978: 91-94\)](#))⁷, die jedoch aus zwei Gründen unbefriedigend ausfielen. Erstens wurden die morphologischen, syntaktischen und semantischen Merkmale, denen nachgesagt wird, dass sie die verschiedenen Bedeutungen der fraglichen ambigen Strukturen determinieren können, weder auf ihre Gemeinsamkeiten hin untersucht noch hierarchisch nach ihrer disambiguierdisambiguierenden Wirkung geordnet.⁸ Zweitens wurde der Umstand außer Acht gelassen, dass potentiell

⁷So wird beispielsweise immer wieder darauf hingewiesen, dass die Anwesenheit einer agentivischen Instrumentalergänzung die resultative Interpretation eines PP_{VA} verunmöglicht. Für ein Gegenbeispiel vgl. Anm. 12.

⁸Dies gilt beispielsweise für lexikalische Disambiguierungsmittel wie temporale Adverbialphrasen. So scheint der bloße Hinweis auf einen fixen Zeitpunkt ('in diesem Moment') zur Disambiguierung des folgenden Satzes nicht auszureichen. In Satz (v) bleiben beispielsweise sowohl die aktionale als auch die resultative Lesart salient: (v) *V étot moment svet v komnate byl pogašen.* ('In diesem Moment wurde (aktional) / war (resultativ) das Licht im Zimmer ausgelöscht'). Zuverlässiger erfüllen diese Funktion Adverbien wie *vse ešče* ('noch immer') und *nakonec* ('schließlich'): (vi) *Svet v komnate byl vse ešče pogašen.* ('Das Licht im

ambige Strukturen, sobald sie in einen Kontext eingefügt werden, eine bevorzugte Lesart besitzen – selbst dann, wenn keine spezifischen Determinanten vorhanden sind. Diese natürliche, unabhängige Interpretation wird im Folgenden als neutrale oder Default-Lesart bezeichnet. Sie stellt gleichsam den auf Null gesetzten Marker auf einer Skala dar, dessen Position durch den Einfluss der Kontextfaktoren verschoben werden kann. Die Vorteile, welche diese Annahme mit sich bringt, werden in Abschnitt 3 aufgezeigt. Zuvor soll jedoch die Frage geklärt werden, welche kontextuellen Faktoren potentiell zur Disambiguierung polysemer Sätze beitragen können.

2 Kontextuelle Determination

Bereits 1971 hat Schaarschmidt vorgeschlagen, die einzelnen *V-sja* als von Ausgangsverben abgeleitete Formen anzusehen, die in Abhängigkeit von ihrer Verwendung in spezifischen Kontexten unterschiedliche Bedeutungen ausdrücken können. Er kritisierte das traditionelle Vorgehen, jede einzelne Verwendungsmöglichkeit eines *V-sja* in den Status eines eigenen Lexems erheben zu wollen.

With very few exceptions, traditional and structuralist grammars do not even as much as hint at the *regular and productive syntactic processes* that are at work to produce the kinds of superficial phenomena occurring in constructions with reflexive verbs in Russian. I. In what may be considered a typical treatment of the problem, Janko-Trinickaja argues that all reflexive verbs are separate, independent verbs. [...] The fact that there is at least partial overlapping in the set of lexical meanings of *koptit'* [V] and *koptit'sja* [V-*sja*] is apparently not sufficient for the adoption of an analysis, viz., that the verbs with the suffix *-sja* are forms of corresponding non-reflexive verbs *conditioned by different contexts*. It is obvious, however, that this alternative is intuitively more satisfying than one which classifies *koptit'sja* [V-*sja*] as a *completely different verb* with its own peculiar contextual restrictions. Furthermore, we must assume that simplicity of description is a valid criterion for choosing between alternative classifications of the same set of facts (Schaarschmidt 1971: 142-143; Hervorhebung M.Z.).

Wenn das Bedeutungsproblem von der morphologischen bzw. lexikalischen Ebene auf die Satz- und Kontextebene verlagert werden soll, so muss als erstes die Frage geklärt werden, was unter dem Begriff „Kontext“ zu verstehen ist, bzw. welche kontextuellen Faktoren sich für die Grammatik als relevant erweisen. Ein brauchbares Analyseraster stellt m.E. die von Sergej Ivanov und Gerhard Fröhlich im Rahmen einer Untersuchung zum russischen Verbalaspekt ausgearbeitete Kategorisierung verschiedener Kontexttypen dar, das sich problemlos auf die Diathesen-Problematik übertragen lässt.⁹ Im Folgenden soll der Versuch unternommen werden, auf programmatische Weise diejenigen kontextuellen Aspekte zu skizzieren, die in Bezug auf die Disambiguierung diathetischer Strukturen von Relevanz sein können. Es lassen sich mehrere Kontexttypen unterscheiden, welche die Interpretation eines Satzes beeinflussen.

1. Der paradigmatische Kontext umfasst alle vertikalen Beziehungen innerhalb des Sprachsystems.

Zimmer war noch immer ausgelöscht' (resolutiv)); (vii) *Nakonec svet v komnate byl pogašen* ('Schließlich wurde das Licht im Zimmer ausgelöscht' (aktional = Passiv)).

⁹Vgl. dazu Fröhlich (2009), unveröffentlichte Magisterarbeit.

- 1a. In erster Linie sollen darunter systematische Relationen zwischen den Diathesentypen verstanden werden, wobei gilt, dass eine kausative Struktur immer in Bezug auf die ihr entsprechende rezessive definiert bzw. interpretiert wird. Dasselbe gilt analog für die Passiv-Aktiv-Diathese: passive Strukturen definieren sich über die ihnen zugrunde liegenden aktiven. Dies meint, dass die Beantwortung der Frage, ob ein Satz wie:

- (6a) *Russkij jazyk obogaščajet-sja*
 russisch-NOM.SG.M Sprache-NOM.SG.M bereichern-IPFV.PRS.3SG-REFL
zapasom evropeizmov
 Bestand-INS.SG.M Europäisimen-GEN.PL.M
 a) ‘Die russ. Sprache wird mit einem Bestand an Europäisimen bereichert.’
 b) ‘Die russ. Sprache bereichert sich mit einem Bestand an Europäisimen.’

der passiven Diathese angehört, in erster Linie davon abhängt, ob man ihn auf die folgende aktive Struktur zurückführen kann:

- (6b) *Russkij jazyk obogaščajut*
 russisch-NOM.SG.M Sprache-NOM.SG.M bereichern-IPFV.PRS.3PL
zapasom evropeizmov
 Bestand-INS.SG.M Europäisimen-GEN.PL.M
 ‘Sie bereichern / Man bereichert die russische Sprache wird mit einem Bestand an Europäisimen.’

Insofern kann man die aktive bzw. rezessive Struktur als kontextuelle Determinanten einer passiven bzw. kausativen ansehen (vgl. dazu auch die Grafik 1).

- 1b. Eine weitere Unterkategorie des paradigmatischen Kontextes ist die semantische Paradigmatik, womit die Beziehungen zwischen verschiedenen lexikalischen Klassen gemeint sind.

Im Zusammenhang mit der Kausativ-Rezessiv und der Aktiv-Passiv-Diathese ist z.B. die Einteilung der Verben in strikt agentivische (*pokupat’/kupit’* ‘kaufen’, *<vy>gladit’* ‘bügeln’) und solche, die sich auch nicht-agentivisch verwenden lassen, relevant. So liegt die Vermutung nahe, dass eine starke kontextuelle Determination notwendig ist, um die Kausativitätskomponente aus einem Satz zu eliminieren, der ein strikt agentivisches Prädikat enthält. Deshalb stellt in einem solchen durch die Verbalsemantik determinierten Satz die passive Lesart die einfachste Interpretation dar (vgl. dazu auch Anm. 18).¹⁰

¹⁰Für eine genauere Differenzierung der Verbsemantik vgl. Gavrilova (2004: 49-50), welche die *Verwendungsmöglichkeiten* agentivischer Verben in zwei Subgruppen unterteilt: a) Bezeichnung von Prozessen, welche nicht ohne die permanente Anwesenheit des Menschen ablaufen können und die erfordern, dass er unmittelbar Hand anlegt (anthropogene Prozesse); b) Beschreibung eines Vorgangs, der ohne direkte menschliche Beteiligung vonstattengehen kann (technogene Prozesse). Während sich Verben in der ersten Verwendung tatsächlich kaum rezessiv interpretieren lassen, rückt die rezessive Lesart erneut in den Vordergrund, sobald der durch das Prädikat bezeichnete Prozess als automatisiert präsentiert wird. Vgl. das folgende Beispiel aus dem Gebiet der elektronischen Übersetzung: (viii): *Чернокоф щёлкнул мышью в указанном месте, тут же весь текст перевёлся на русский*. Vgl. dazu: <http://pivnaya.pivo.org/read.php?11,31768,31770> (letzter Abruf: 24.09.10).

- 1c. Stets vernachlässigt wird des Weiteren die stilistische Paradigmatik, die beispielsweise im Zusammenhang mit der oft gestellten Frage nach Bildungsbeschränkungen für rezessive V-*sja* im VA relevant wäre. So ist beispielsweise noch immer unklar, ob der Gebrauch von rezessiv verwendeten V-*sja* wie *vysušit'sja* ('trocknen' [-kaus., -trans.]) oder *utomit'sja* ('müde werden, ermüden'), welche die suppletiven Rezessiva *vysochnut'* und *ustat'* doppeln, stilistischen Beschränkungen unterliegt.¹¹
2. Der syntagmatische Kontext hingegen umfasst alle horizontalen, linearen Beziehungen, welche innerhalb eines Satzes oder Textes auftreten. Zu ihm gehören z.B. die fakultative Instrumentalergänzung in passiven Sätzen ((2a) *Dver' otkryvaetsja voditelem*)¹², lexikalische Signalwörter wie *namerenno* 'absichtlich', *samoproizvol'no* 'spontan, von selbst', Phrasen mit Adverbialpartizipien, aber auch die Wortstellung¹³ innerhalb eines Satzes etc.¹⁴

Die Relevanz des syntagmatischen Kontextes für unsere Fragestellung lässt sich anhand des Beispiels (7) aus dem Bereich der Resultativ-Passiv-Ambiguität illustrieren: Generell wird angenommen, dass analytische Verbformen mit Null-Hilfsverb (Nom – Ø – PP_{VA}) in der Regel resultativ interpretiert werden und sich daher schlecht dazu eignen, chronologisch aufeinanderfolgende Ereignisse wiederzugeben. Sobald aber mehrere solche (an und für sich resultative) Verbformen in einer Sequenz verwendet werden (*syntagmatischer Kontext*), kann diese Abfolge allein schon die aktionale Lesart auslösen. Die Verbformen werden dann als eine Reihe von abgeschlossenen, aufeinanderfolgenden Handlungen und somit als aktionales Passiv interpretiert. Dieser literarische Kunstgriff soll als Stativ-Aktional-Metonymie bezeichnet werden.¹⁵

¹¹Über die Akzeptabilität solcher rezessiver Doubletten auf -*sja* herrscht noch immer Uneinigkeit. [Gavrilova \(2004: 51\)](#) sieht sowohl Sätze wie (ix) *Trava vysušilas'* als auch (x) *Trava vysochla* – 'Das Gras ist/war getrocknet' als rezessive an. Anderer Meinung ist [Padučeva](#), die behauptet, *vysušit'sja* lasse ausschließlich die autokausative Lesart zu. Vgl.: «Семантической декаузативной парой к высушить будет высохнуть, а высушиться понимается как рефлексив» ([Padučeva 2001: 32](#)).

¹²Wobei darauf hingewiesen werden muss, dass die Anwesenheit einer Instrumentalergänzung in analytischen Verbformen mit Null-Hilfsverb (Nom – Ø – PP_{VA}) – entgegen der weitverbreiteten Meinung – nicht zwingend zur Disambiguierung der Stativ-Aktional-Ambiguität führen muss. Vgl.: (xi) – *Давайте поговорим о законодательной базе. Что уже сделано и чего не хватает, чтобы ипотека заработала? – Закон об ипотеке есть. Он Ø принят и Ø подписан президентом. Но нет закона о ценных ипотечных бумагах. На госсвете решили, что нужен отдельный закон. Первое чтение он уже прошел.* [Ирина Невинная. Константин Титов: Госсвет подобрал ключи к ипотеке (2003) // «Российская газета», 2003.07.07].

¹³Vgl. dazu die Beispiele: (xii) *Ustanavlivaet-sja porjadok* und (xiii) *Porjadok ustanavlivaet-sja*. Der Wechsel von der neutralen Wortstellung in (xii) zu der markierten in (xiii) lässt die passive Lesart wahrscheinlicher werden.

¹⁴Die bei [WEISS \(1980: 183\)](#) zu findende Auflistung der Faktoren, welche die Wahl des Genus verbi einschränken können, überschneidet sich in vielen Punkten mit dem eben skizzierten Analyseraster. So untersucht der Autor z.B. ebenfalls lexikalische, stilistische und syntaktische Restriktionen (die Rolle von Infinitivkonstruktionen und Wendungen mit Adverbialpartizipien).

¹⁵Wobei die Möglichkeit erhalten bleibt, das Beispiel (7) als eine Aufzählung von zum Sprechzeitpunkt vorliegenden Resultaten zu verstehen.

- (7) a. *Ø Isključen iz partii i Ø vyslan v Vostočnuju Sibir'. V 1928 g., posle publičnogo po-kajanja, Ø vosstanoven v partii, no v 1932 g. vnov' Ø isključen. [...] V konce 1934 g. Ø arestovan, v 1035 g. Ø prigovoren snačala k 5, a zatem k 10 godam tjur'my. V 1936 g. na sudebnom processe [...] prigovoren k vyššej mere nakazanja i rasstreljan.*¹⁶
- b. 'Aus der Partei ausgeschlossen und nach Ostsibirien verbannt. 1928 nach öffentlichem Reuebekenntnis wieder in die Partei aufgenommen. Ende 1934 verhaftet, 1935 zunächst zu fünf, dann zu zehn Jahren Haft verurteilt. 1936 im Gerichtsverfahren zur Höchststrafe verurteilt und erschossen.'

Alle diese verschiedenen Kontexttypen muss man sich in Interaktion denken,¹⁷ wobei sie sich gegenseitig entweder verstärken oder stören können. Es ist anzunehmen, dass sie hierarchisch angeordnet sind, d.h. dass ein Faktor mehr Gewicht besitzt als ein anderer und ihn daher „auszuhebeln“ vermag.

Dieses Analyseraster stellt m. E. eine brauchbare Grundlage für ein noch zu realisierendes Projekt dar: die Erstellung einer Liste von Faktoren, welche die Verwendung von passiven bzw. rezessiven Konstruktionen gestatten bzw. verbieten. Besonders wichtig wäre die Beschreibung der *hierarchischen Anordnung* dieser verschiedenen Kontextfaktoren. Die meisten in dieser Richtung unternommenen Versuche stellen eine relativ unsystematische Auflistung von vorwiegend lexikalischen und einigen wenigen syntaktischen Disambiguierungsmitteln dar (vgl. dazu [Korolev \(1969\)](#), [Knjazev \(1989\)](#)), wobei zwei wichtige Fragen bis anhin vernachlässigt wurden:

- I. Wie sind die ambigen Strukturen in einem neutralen Kontext (s. u.) zu interpretieren? Besitzen sie eine Default-Lesart?
- II. Lässt sich zwischen allen bereits aufgefundenen lexikalischen und syntaktischen Markern eine Gemeinsamkeit erkennen? Welches ist das zentrale Merkmal, auf das die ambigen Strukturen sensibel reagieren?

Im nächsten Abschnitt soll der Versuch unternommen werden, diese Fragen für einen Teil der eingangs skizzierten ambigen Diathesen – die mit Hilfe von imperfektiven *V-sja* gebildeten Satzstrukturen – exemplarisch zu beantworten.

3 Ambiguität im UVA: Die Neutralität der Rezessivinterpretation

Korolev betrachtete Strukturen des uns interessierenden Typs (*V-sja* im UVA ohne Instrumentalergänzung), stellte die prinzipielle „Homonymie passiver (+p) und nicht passiver

¹⁶Vgl. dazu: <http://www.ros-istor.ru/node/279> (letzter Abruf: 24.09.10). Dieses Phänomen (Abkürzung des aktionalen Passivs), taucht meist in Enzyklopädien auf. In einer Handlungskette ist diese Verkürzung systematisch möglich.

¹⁷Als Beispiel für die Interaktion des paradigmatischen (perfektiver vs. imperfektiver Aspekt) und des syntagmatischen Kontextes (agentivische Instrumentalergänzung bzw. Hinweise auf ein Agens mittels parametrischer Wörter etc.) lässt sich der Umstand anführen, dass der Faktor der Agentivität in Strukturen der Art Nom – Hilfsverb – PP_{VA} eine andere Rolle spielt als im Falle der mit Hilfe imperfektiver *V-sja* gebildeten Strukturen. Während er bei den letzteren wesentlich zur Disambiguierung beiträgt, ist die agentivische Lesart der PP_{VA}-Konstruktionen einem anderen Parameter untergeordnet: demjenigen der Aktualität. Vgl. dazu die Anm. 13, 21 und 22.

- (10) *Ėlement* *peremešča-et-sja* *v poperečn-om*
 Element-NOM.SG.M verschoben-IPFV.PRS.3SG-REFL in schrägLOC.SG.N
napravljen-ii, ***zastavljaja*** *perfokart-u* *otklonja-t'-sja*
 Richtung-LOC.SG.N zwingen-IPFV.CVB Lochkarte-ACC.SG.F abweichen-IPFV.INF-REFL
ot osi *dviženija.*
 von Achse-GEN.SG.F Bewegung-GEN.SG.N
 ‘Das Element verschiebt sich in der Diagonalen und zwingt die Lochkarte dazu, von ihrer Bewegungsachse abzuweichen.’ [(-p) = Rezessiv]

Richtungsweisend ist Korolevs Studie nicht zuletzt deshalb, weil er als einer der wenigen nicht nur isolierte Sätze, sondern größere Textausschnitte (im Umfang einer Seite) analysierte und auch die Beziehungen des jeweiligen *V-sja* zu Wörtern und Phrasen in seiner Umgebung untersuchte (vgl. dazu Korolev (1969: 131)). Vergleicht man diese Kriterien mit der eben aufgestellten Liste von Kontexttypen, so stellt man fest, dass sich Korolev vorwiegend mit dem syntagmatischen Kontext beschäftigt hat. In dieser Richtung wäre weiterzuarbeiten, die Kriterien müssten verfeinert werden. So liegt beispielsweise die Vermutung nahe, dass der Faktor „persönliches Denotat des Subjekts“ an sich noch nicht ausreicht, um die fraglichen Strukturen eindeutig zu klassifizieren; offensichtlich ist die Agentivität des Subjektes (Bewusstheit/Kontrolliertheit der Handlung) entscheidender.²⁰ Erwähnenswert ist ebenfalls, dass die Präsenz von Signalwörtern im Satz weniger wichtig ist als die Frage, worauf sie sich beziehen, d.h. welchen Skopus sie aufweisen. Vergleicht man die von Korolev aufgezählten Kriterien, so fällt auf, dass sie sich alle unter zwei Rubriken zusammenfassen lassen:

1. Faktoren, welche auf ein Agens hinweisen; dieses kann
 - a) demoviert und syntaktisch nicht repräsentiert sein oder
 - b) die Subjektposition einnehmen
2. Faktoren, welche die Anwesenheit eines Agens ausschließen

Im ersten Fall ist die betreffende Struktur als passive (ev. quasipassive) (a) oder (auto)kausative (b), im zweiten Falle als rezessive zu interpretieren. Daraus folgt, dass in Bezug auf die imperfektiven *V-sja* die *Agentivität* das entscheidende Kriterium darstellt.

Auf der Basis dieser bis hierher entwickelten Hypothese wenden wir uns nun der Frage zu, wie Strukturen zu bewerten sind, welche in einem weitgehend neutralen Kontext auftreten. Darunter verstehen wir einen Fall, in dem die maximal mögliche Anzahl der oben beschriebenen Faktoren, welche die Neutralität des jeweiligen Satzes beeinträchtigen

²⁰Vgl. dazu den als Passiv zu verstehenden Satz (xvi) *Deti nasil'no vozvraščalis' domoj.* – ‘Die Kinder wurden gewaltsam nach Hause zurückgebracht’, in welchem dem Nominativ ‘Kinder’ zwar das Merkmal [+menschlich], aber nicht die Merkmale [+bewusst, +kontrolliert] zugewiesen werden können, da der Determinant *nasil'no* ‘gewaltsam’ hier auf die Involviertheit einer zweiten Person (syntaktisch nicht realisierte Instrumentalergänzung) hinweist, welche die Agensrolle übernimmt. Ist jedoch im Satz selbst oder in seinem näheren Umfeld kein expliziter Hinweis auf ein alternatives Agens vorhanden, wird ein Nominativ mit dem Merkmal [+menschlich] per default als Agens gedeutet: (xvii) *Deti vozvraščalis' domoj.* – ‘Die Kinder kehrten nach Hause zurück’. Da die Präsenz eines potentiellen Agens in der Nominativposition den Neutralitätsmarker von der rezessiven Lesart weg in Richtung der autokausativen, passiven und quasipassiven Interpretation verschiebt, die beiden letzten Interpretationen jedoch semantisch komplexer sind, da sie die Anwesenheit eines syntaktisch nicht realisierten Agens implizieren, kann in diesem Fall die Autokausativ-Lesart in Bezug auf die Passivlesart als neutrale Variante angesehen werden. Diese Überlegungen illustrieren, dass Neutralität hier relativ zu verstehen ist. Vgl. dazu auch Anm. 21.

könnten, auf Null gesetzt sind. Im Zusammenhang mit der im UVA auftretende Passiv-Rezessiv-Ambiguität bedeutet dies, dass wir als Normalfall ein Verb annehmen, das sowohl agentivisch als auch nicht-agentivisch verwendet werden kann und sich somit in Bezug auf die semantische Paradigmatik als neutral erweist. Ebenfalls ausgeschlossen werden alle disambiguierend wirkenden Faktoren des syntagmatischen Kontextes wie die Erweiterung durch Adverbien oder Instrumentalergänzungen. Betrachtet werden sollen also Fälle der Art:

(11) (Korolev 1969: 128)

Porjadok ustanavlivaet-sja
 Ordnung-NOM.SG.M herstellen-IPFV.PRS.3SG-REFL

- a) ‘Die Ordnung stellt sich her \approx bildet sich heraus.’ [Rezessiv]
 b) ‘Die Ordnung wird hergestellt.’ [Passiv]

(12) (Korolev 1969: 128)

Odežda iznašivaet-sja
 Kleidung-NOM.SG.F abnutzen-IPFV.PRS.3SG-REFL

- a) ‘Die Kleidung nutzt sich ab.’ [Rezessiv]
 b) ‘Die Kleidung wird abgenutzt \approx abgetragen.’ [Passiv]

Aufgrund der Annahme, dass solche Strukturen ambig bleiben, solange sie durch keinen der oben beschriebenen Kontextfaktoren determiniert sind, wurden sie in der Linguistik oft als Problemfälle behandelt (vgl. dazu Švedova (1980: 617, § 1466))²¹.

Im Folgenden soll gezeigt werden, dass diese potentielle Ambiguität weder ein unüberwindliches Hindernis für die Interpretation vorhandener imperfektiver Strukturen mit *V-sja* darstellt noch die Verwendung der imperfektiven *V-sja* erschwert, wenn man davon ausgeht, dass jede ambige syntaktische Konstruktion eine Default-Lesart aufweist, welche als ihre einfachste und klarste Interpretation verstanden wird (vgl. dazu auch Anm. 21). Den oben skizzierten Prinzipien folgend gehen wir davon aus, dass diese primäre Interpretation bei der Verwendung in einem neutralen Kontext automatisch zum Tragen kommt. Angesichts der Tatsache, dass es sich beim größten Teil der von Korolev beschriebenen Disambiguierungsmittel um Agentivitätsmarker handelt, kann davon ausgegangen werden, dass sich die rezessive Lesart als die einfachere, primäre erweist, während die Lizenzierung der

²¹Dasselbe Vorgehen lässt sich im Falle der Autokausativ-Passiv-Ambiguität beobachten. Vgl. dazu Bondarko & Bulanin (1967: 179), die folgendes Beispiel analysieren: (xviii) *Партия, в которой шла Маслова, отправлялась с вокзала в три часа* – ‘Die Abteilung, in der Maslova marschierte, reiste um drei Uhr vom Bahnhof ab’ (autokausativ; vgl. auch die folgende Variante in der Übersetzung von Ilse Frapan: ‘sollte um drei Uhr vom Bahnhof abgehen’ (Tolstoj 1928: 465) / ‘wurde um drei Uhr vom Bahnhof losgeschickt / abkommandiert’ (passiv) (L. Tolstoj – Auferstehung).

Dazu schreiben die Autoren: «При соотнесении этого оборота с неопределенно-личным (*партию отправляли*) форму *отправлялась* можно определить как форму страдательного залога. Однако более естественно ее воспринимать как форму действительного залога. [...] Рассматриваемый пример ставит интересную теоретическую проблему. Оказывается, даже в контексте залоговая форма не допускает однозначной трактовки. По-видимому, в этом и других аналогичных примерах (они не единичны) мы имеем дело с *нейтрализацией залогового противопоставления*» [Hervorhebung – M.Z.]. Wieder stellt die Frage nach der Agentivität des Subjektes den für die Disambiguierung entscheidenden Faktor dar. Dieses Beispiel bestätigt die bereits geäußerte Vermutung, dass es sinnvoll zu sein scheint, die (Auto)kausativ-Lesart als Default-Interpretation und die Passivinterpretation als kontextuell determiniert anzunehmen, da ziemlich starke kontextuelle Faktoren vorhanden sein müssen, um einem menschlichen Subjekt die Agentivität abzusprechen.

passiven Interpretation zusätzliche kontextuelle Unterstützung erfordert.²² Dies ist nicht weiter erstaunlich, wenn man bedenkt, dass das Passiv Kausalität impliziert und somit eine komplexere Bedeutung transportiert. Eine ähnliche Meinung vertritt auch Gavrilova:

У возвратных глаголов, парных иницирующим переходным глаголам [Verben, die sich auch nicht-agentivisch verwenden lassen – M.Z.], в минимальных двучленных конструкциях проявляется *квазипассивное* [rezessive – M.Z.] значение, а пассивное значение всегда обусловлено дополнительным контекстом [...].

У возвратных глаголов, парных преобразующим переходным глаголам [streng agentivische Verben – M.Z.], в минимальных двучленных конструкциях проявляется *пассивное значение*, а квазипассивное значение всегда обусловлено дополнительным контекстом (Gavrilova 2004: 52).

Die prinzipielle Neutralität der rezessiven in Relation zur passiven Lesart lässt sich anhand der folgenden Beispiele gut illustrieren. Gegeben sind die Reihen *slabet'* (*oslabevat'*) – *oslabet'* 'schwächer werden', die aus lexikalischen Rezessiven besteht, sowie die entsprechenden kausativen transitiven Verben *oslabljat'* – *oslabit'* 'schwächen, entkräften'.

(13a) *Immunitet* *slabeet (oslabevaet)* / *oslabel*
Immunität-NOM.SG.M schwach werden-IPFV.PRS.3SG / schwach werden-PFV.PST.SG.M
'Die Immunität nimmt ab/hat abgenommen.'

(13b) *Bolezn'* *oslabljaet* / *oslabila*
Krankheit-NOM.SG.F schwächen-IPFV.PRS.3SG / schwächen-PFV.PST.SG.F
immunitet
Immunität-ACC.SG.M
'Die Krankheit schwächt die Immunität/hat die Immunität geschwächt.'

(13c) *Immunitet* *oslabljaet-sja* / *byl*
Immunität-NOM.SG.M schwächen-IPFV.PRS.3SG-REFL / sein-PST.SG.M
oslablen (*bolezn'ju*)
schwächen-PTCP.PST.PASS.M Krankheit-INS.SG.F
'Die Immunität a) wird/wurde b) war von der Krankheit geschwächt.' [Passiv
– Resultativ]
'Die Immunität nimmt ab/hat abgenommen.' [Rezessiv]

Im Hinblick auf unsere Fragestellung ist der Satz (13c) interessant. Selbst wenn das Prädikat im UVA *oslabljaetsja* von einem kausativen aktiven Ausgangsverb gebildet worden ist und obwohl im UVA sogar zwei lexikalisierte Rezessiva existieren, kann der Satz (13c) bei Abwesenheit der Instrumentalergänzung trotzdem noch als Synonym zu (13a) verstanden werden.

Die rezessive Bedeutung, welche die Frage nach der Ursächlichkeit der beschriebenen Ereignisse ausblendet, stellt also für zweigliedrige imperfektive V-*sja*-Konstruktionen die

²²Vgl. dazu: «В этих случаях [*porjadok ustanavlivaetsja, zdorov'e rasstraivaetsja, odežda iznašivaetsja* – M.Z.] *омонимия* *остаётся*. Можно лишь заметить, что *при нормальных условиях* – когда отсутствуют показатели пассива – Vся в таких сочетаниях, как правило [d.h. im minimalen Kontext – M.Z.], воспринимаются как параметры группы [...] (-p)» (Korolev 1969: 128).

neutrale oder Default-Lesart dar, während die passive Interpretation stets durch die Einflussnahme kontextueller Faktoren bedingt ist. Zu diesen Faktoren gehören nicht zuletzt strikt agentivische Prädikate wie *prodavat* ('verkaufen'). Dem oben skizzierten Raster zufolge sind solche strikt agentivischen Verben bereits als zum paradigmatischen Kontext gehörige disambiguierende Faktoren zu werten. Für Sätze wie (14) kann daher die passive oder – bei entsprechender kontextueller Erweiterung durch eine Verneinung oder ein Adverb – die quasipassive Lesart als einfachste Interpretation angenommen werden (vgl. dazu auch Anm. 11).

- (14) *Knigi prodajut-sja*
 Buch-NOM.PL.F verkaufen-IPFV.PRS.3PL-REFL
 a) 'Die Bücher werden verkauft.' [Passiv]
 b) ?'Die Bücher verkaufen sich.' [Rezessiv]

4 Schlussbemerkung

Anhand der obigen Betrachtungen sollte deutlich geworden sein, dass eine systematische Einbeziehung unterschiedlicher Kontextebenen die umfassende Darstellung verschiedener Diathesentypen, ihrer Verwendungsweisen und kombinatorischen Beschränkungen nicht nur vereinfacht, sondern erst ermöglicht. Aufgezeigt wurde, dass die eindimensionale Zuordnung einzelner Faktoren des syntagmatischen Kontextes zu bestimmten Diathesentypen (Instrumentalergänzung → Passiv; Null-Hilfsverb + PP_{VA} → Resultativ etc.) zu kurz greift. Mehr verspricht es, die kontextuellen Faktoren, welche die Lesart eines ambigen Satzes beeinflussen können, in einen größeren Zusammenhang einzubetten. Dazu muss danach gefragt werden, welche semantischen Aspekte ihre Anwesenheit akzentuiert – wobei nur diejenigen Bedeutungskomponenten von Interesse sind, die den „größten gemeinsamen Teiler“ einer Gruppe von Kontextfaktoren bilden und es erlauben, diese zusammenzufassen (Agentivität, Aktionalität etc.). In einem zweiten Schritt ist zu überprüfen, welche Folgen die Kombination von zu unterschiedlichen Kontexttypen gehörenden Faktoren für die Interpretation des Satzes hat (vgl. Anm. 18). Das Resultat einer dergestalt durchgeführten Analyse sollte die Erstellung eines hierarchisch angeordneten Systems kontextueller Interdependenzen sein.

Den Kern des oben beschriebenen Vorgehens stellt die Annahme dar, dass jeder potentiell ambige Satz innerhalb eines bestimmten Kontextes eine bevorzugte Interpretation besitzt, die als neutrale oder Default-Lesart bezeichnet wird. Wie gezeigt wurde, gilt dies auch für Fälle, in denen so viele kontextuelle Determinanten wie möglich auf Null gesetzt sind.²³ Für die mit imperfektiven V-*sja* gebildeten Strukturen, die in Kapitel 3 diskutiert wurden, bedeutet dies, dass ihnen in Abwesenheit anderer Determinanten als des Aspekts per de-fault die rezessive Lesart zugewiesen wird. Wird jedoch das *sja*-Prädikat durch ein Verb wie *perevodit*/*perevesti* 'übersetzen' ersetzt, welches üblicherweise einen anthropogenen Prozess bezeichnet (semantische Paradigmatik), so verschiebt sich die interpretative Neutralität in Richtung des Passivs. Dieser ersten semantischen Determination kann eine zweite folgen: falls von einem maschinellen Übersetzungsprozess die Rede ist, rückt die rezessive Lesart erneut in den Vordergrund (vgl. dazu Anm. 11).

²³Ein Faktor des paradigmatischen Kontextes, der im Russischen immer präsent sein muss, ist der Aspekt.

Referenzen

- Bondarko, Aleksandr V. & Lev L. Bulanin. 1967. *Russkij glagol. Posobie dlja studentov i učitelej*. Leningrad.
- Bulanin, Lev L. 1963. O nekotorych problemach zaloga v russkom jazyke. *Učenyje zapiski Leningradskogo universiteta* 322, 20–31.
- Bulanin, Lev L. 1973. Passiv sostojanija v sovremennom russkom jazyke. *Učenyje zapiski Leningradskogo universiteta* 375, 37–48.
- Chrakovskij, Viktor S. 1974. Passivnye konstrukcii. In Cholodovič, Aleksandr A. (ed.) *Tipologija passivnykh konstrukcij. Diatezy i zalogi*, 5–45. Leningrad.
- Fröhlich, Gerhard. 2009. Die Problematik des russischen Verbalaspekts und die Regeln zu seiner Anwendung. Unveröffentlichte Magisterarbeit, vorgelegt an der Universität Graz.
- Gavrilova, Valentina I. 2004. Vozvratnye glagoly soveršennogo vida s kvazipassivnym značeniem i ich mesto v zalogovoj sisteme russkogo glagola. *Trudy aspektologičeskogo seminara filologičeskogo fakul'teta MGU im. M. V. Lomonosova* 4, 43–76.
- Geniušienė, Emma. 1987. *The Typology of Reflexives*. Mouton de Gruyter: Berlin, New York, Amsterdam.
- Kalašnikova, K.V. & Sergej S. Saj. 2006. Sistemnye otnošenija meždu klassami russkich reflektivnykh glagolov v svjazi s ich častotnym charakteristikam. In et al., Viktor S. Chrakovskij (ed.) *Problemy tipologii i obščej lingvistiki*, 56–64. St. Petersburg.
- Klubkov, Pavel A. 1978. *Semantika i sintaksis dvoučlennykh zalogovykh konstrukcij*. Ph.D. thesis, Dissertacija na soiskanie učenoj stepeni kandidata filologičeskich nauk. Dušanbe.
- Knjazev, Jurij P. 1989. *Akcional'nost' i statal'nost': Ich sootnošenie v russkich konstrukcijach s pričastijami na -n, -t*. München.
- Korolev, É. I. 1969. Različenie odnogo slučaja omonimii vozvratnykh glagolov. *Mašinnyj perevod i prikladnaja lingvistika* 12, 124–135.
- Mel'čuk, Igor A. 1967. K ponjatiju slovoobrazovanija. *Izvestija Akademii Nauk SSSR. Serija literatury i jazyka* 26, 352–362.
- Mel'čuk, Igor A. 1976. Zum Begriff der Wortbildung (Derivation). In Mel'čuk, Igor A. (ed.) *Das Wort: Zwischen Inhalt und Ausdruck*, 63–88. München.
- Nedjalkov, Vladimir P. & Gerorgij G. Sil'nickij. 1969. Tipologija morfoložičeskogo i leksičeskogo kauzativov. In Cholodovič, Aleksandr A. (ed.) *Tipologija kauzativnykh konstrukcij. Morfoložičeskij kauzativ*, 5–19. Leningrad.
- Nedjalkov, Vladimir P. & Gerorgij G. Sil'nickij. 1973. The Typology of Morphological and Lexical Causatives. In Kiefer, Ferenc (ed.) *Trends in Soviet Theoretical Linguistics*, 1–32. Dordrecht: Boston.
- NKRJ. 2010. Nacional'nyj korpus russkogo jazyka – Russian National Corpus. www.ruscorpora.ru/.
- Padučeva, Elena V. 11. Is There an „ANTICAUSATIVE“ Component in the Semantics of Decausatives? *Journal of Slavic Linguistics* 2003(1), 173–198.

- Padučeva, Elena V. 2001. Russkij dekauzativ i ego formal'nye modeli. *Naučno-techničeskaja informacija (NTI)*. Serija 2: Informacionnye processy i sistemy(1), 23–34.
- Say, Sergey. 2005. Antipassive Sja-Verbs in Russian: Between Inflection and Derivation. In Dressler, Wolfgang U., Dieter Kastovsky, Oskar E. Pfeiffer & Franz Rainer (eds.) *Morphology and its demarcations*, 253–275. Wien.
- Schaarschmidt, Günther H. 1971. Passive and Pseudo-passive Constructions in Russian. *Scando-Slavica* 17(1), 141–160.
- Tesnière, Lucien. 1980. *Grundzüge der strukturalen Syntax*. Stuttgart.
- Tolstoj, Leo. 1928. *Auferstehung*. Berlin.
- Weiss, Daniel. 1980. Funktionen des Passivs im Textzusammenhang. Begriffsnatur und nichttextuelle Restriktionen der Passivierung. In *Slavistische Linguistik 1979*, volume Slavistische Beiträge, 183–200.
- Zunstein, Mirjam. 2009. Zur Abgrenzung von „Antikausativ“ und Passiv im Russischen. Unveröffentlichte Magisterarbeit, vorgelegt an der Universität Regensburg.
- Švedova, Natalija Ju. 1980. *Russkaja grammatika (RG). Tom I. Fonetika, fonologija, udarenie, intonacija, slovoobrazovanie, morfologija*. Moskva.